

EAK - der Erste

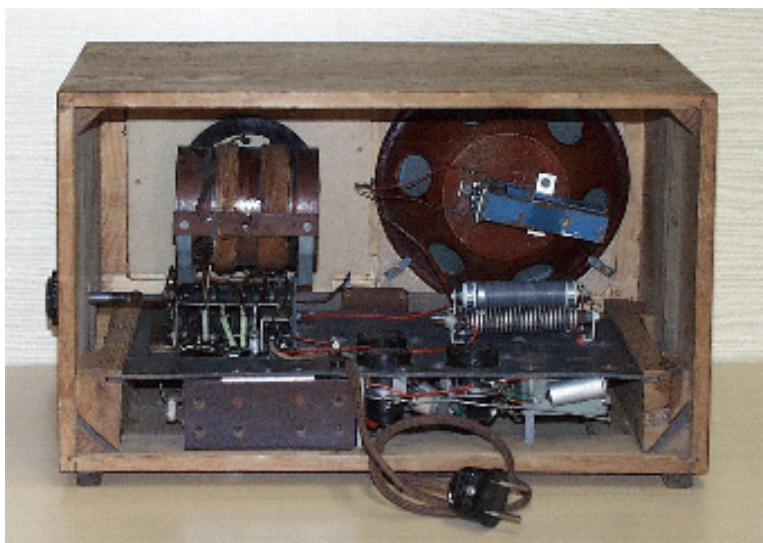
Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 24 (2001) Nr. 140, S. 294 - 296

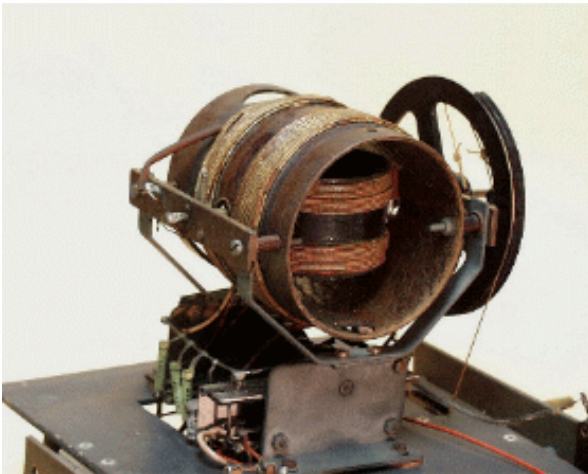
Statistisch gesehen war der "VEB Stern Radio Sonneberg" der erfolgreichste Produzent von Rundfunkgeräten in der DDR. Somit genießt er auch über die Grenzen der neuen Bundesländer hinaus einen hohen Bekanntheitsgrad, obwohl seine Geschichte nicht in die Zeit vor 1945 zurückreicht [1].

Den Namen "VEB Stern Radio Sonneberg" bekam das Werk 1952 nach der Übergabe aus dem Status einer SAG (Sowjetische Aktien-Gesellschaft, vgl. [2]) in "Volkseigentum" (VEB = Volkseigener Betrieb). Zuvor firmierte es als "EAK, Elektro-Apparatefabrik Köppelsdorf", ein erst gegen Mitte 1944 gegründeter Betriebsteil der AEG. In einen nicht mehr benötigten Betrieb zur Herstellung von Fallschirmen in Köppelsdorf nahe Sonneberg im Thüringer Wald sollten im Herbst 1944 Teile des als "AEG-Ostlandwerk" geführten VEF-Werkes aus Riga/Lettland transportiert werden. Wegen der Wirren in der letzten Kriegsphase gelang dies nur unvollständig, so dass bis zum Einmarsch der Amerikaner im April 1945 die Fertigung von militärischen Funkgeräten nicht mehr aufgenommen werden konnte [3]. Wertvolle Hinweise über den Zeitraum Ende 1944 / Anfang 1945 verdanken wir den Recherchen von Herrn C. H. von Sengbusch [4].

In der Zeit der amerikanischen Besetzung vom 12. April bis 30. Juni 1945 ruhten die Arbeiten im Werk, das keiner betreten durfte. Erst nach dem Eintreffen der sowjetischen Besatzungstruppen erlaubte der Kommandant von Sonneberg, ab 6. Juli 1945 die Wiederaufnahme einer Produktion vorzubereiten. Ab 1. August wurden dann aus vorhandenen Materialien Schöpfkellen, Müllschaufeln, Zigarettendrehmaschinen, Stromsparleuchten, Kochtopfuntersetzer und anderes hergestellt. Ab 1. Dezember beschäftigte man sich auch mit der Entwicklung eines Rundfunkempfängers [3].



Bilder 1 und 2: Der "Einkreiser" von 1946, das erste Rundfunkgerät von EAK.



Noch im Dezember 1945 begann aber die Demontage des Werkes. Hauptsächlich die aus dem VEF-Werk stammenden Maschinen wurden abtransportiert. Doch dann entschloss sich die Sowjetische Führung, die Demontage im Frühjahr 1946 abbrechen und den Betrieb wie viele andere unter sowjetische Verwaltung zu stellen. Er firmierte künftig als "EAK Elektro-Apparatefabrik Köppelsdorf in der Sowjetischen Staatlichen A.G. der Elektroindustrie »Kabel«, Keramisches Werk Hescho-Kahla, Filiale Köppelsdorf".

Bild 3: Variometer des "Einkreislers".

Das erste Rundfunkgerät konnte Mitte 1946 fertiggestellt werden (Bilder 1 und 2), ein 3-Röhren-Einkreiser mit den Wehrmachtsröhren RV 12 P 2000, Bild 4. Auch die anderen an einem Chassis aus Presspappe montierten Bauelemente stammten meist aus Wehrmachtsbeständen. Der Lautsprecher mit VE-Antriebssystem und einem DKE-ähnlichen Korb wurde im Werk gefertigt.

Bemerkenswert ist die Abstimmung mit Hilfe eines Variometers (Bild 3). Diese scheinen nicht neu gewickelt worden zu sein, sie sollen aus der in Köppelsdorf geplanten Fertigung eines "Panzerberichtengerätes Zobel" stammen [5]. Die Wellenbereichsumschaltung erfolgt durch Zuschalten verschiedener Parallelkapazitäten. Da die Induktivitätsvariation des Variometers nicht groß genug war, musste der Mittelwellenbereich in M 1 und M 2 aufgeteilt werden. Ein Kurzwellenbereich fehlt.

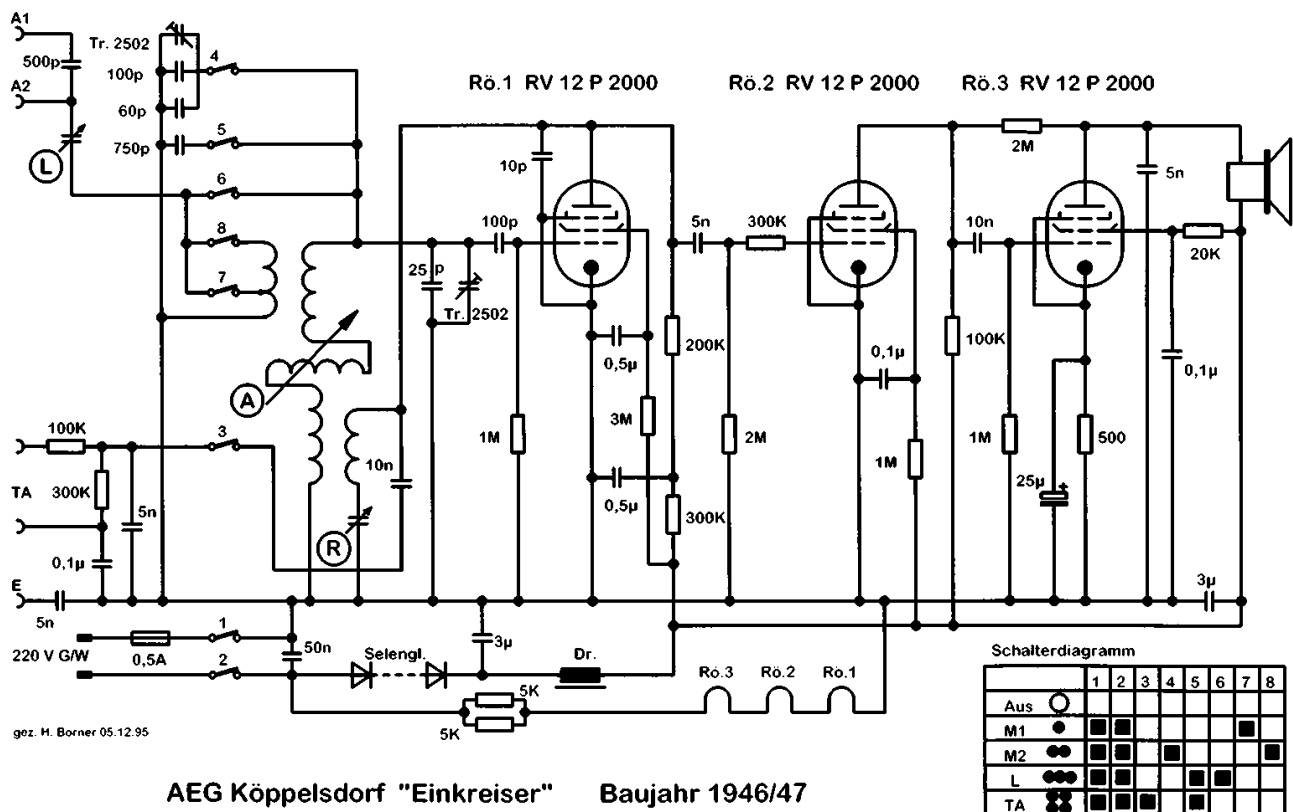
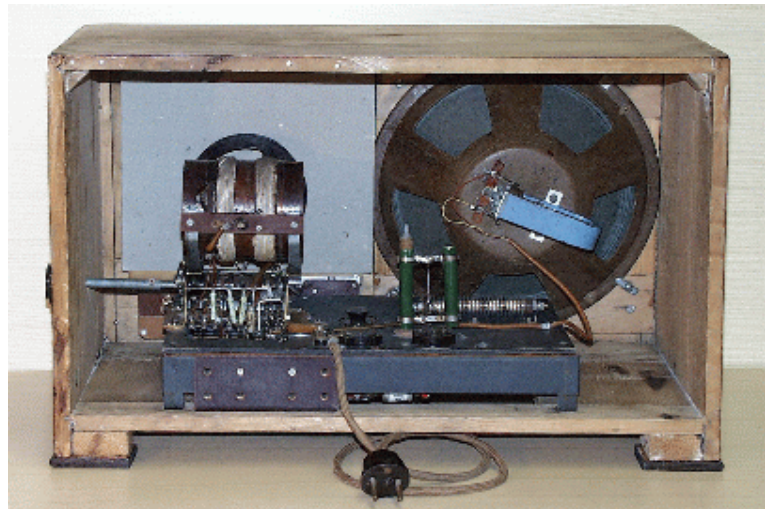


Bild 4: Schaltbild des EAK-"Einkreislers", aufgenommen am Gerät von Bild 5.

Eine Typenbezeichnung hatte das Gerät nicht, es hieß schlicht und einfach "Einkreiser". Diese ersten Rundfunkgeräte wurden alle "unter der Hand" verkauft und dienten als Tauschobjekte für Lebensmittel oder andere notwendige Sachen, z. B. Mantelstoff [5].



Wahrscheinlich noch gegen Ende 1946 folgte die Umstellung auf ein größeres Gehäuse mit einem größeren Lautsprecher, vergleichbar mit dem des alten, hohen Volksempfängers, jetzt jedoch mit einem Korb aus Presspappe (Bilder 5 und 6). Auffällig ist der türkisblaue Lautsprecherstoff, der noch aus der früheren Fallschirmfertigung stammte. Ursprünglich schneiderte man daraus Lastenfallschirme für Seeminen, die vom Flugzeug aus abgeworfen wurden, deshalb die seeblaue Färbung [5].



Bilder 5 und 6: Verbesserte Form des "Einkreislers" von 1947. Kurioserweise ist auf der Skala das AEG-Signet zu sehen, obwohl zu dieser Zeit EAK schon eine SAG war.

Der neue "Einkreiser" besaß dasselbe Chassis und dieselbe Schaltung, lediglich einige Bauelementewerte wichen von Mal zu Mal ab, je nach Beschaffungssituation. Er wurde in größerer Stückzahl gefertigt und kam teilweise auch in den Handel, natürlich nicht frei verkäuflich, sondern nur auf Bezugsschein für Bevorzugte.

Parallel zur Fertigung des "Einkreislers" verlief 1947 die Entwicklung eines neuen Einkreislers mit A-Röhren (AF 7, AL 4, AZ 1). Mit der Typenbezeichnung 3/47 W erscheint er als erster EAK-Empfänger in den Schaltungssammlungen. Dieser und weitere sollen in einem folgenden Beitrag vorgestellt werden.

Literatur:

- [1] Börner, H.: 45 Jahre Radios aus Sonneberg. Kleeblattradio Nr. 29 (1999), S. 6 - 10
- [2] Börner, H.: Erste Gedanken zu einer Geschichte der Rundfunktechnik in der ehemaligen SBZ/DDR. FUNKGESCHICHTE 22 (1999) Nr. 128, S. 295 - 297
- [3] Verschiedene: In eigener Sache. Beitrag zur Geschichte des VEB Stern Radio Sonneberg. Hrsg. SED-Betriebsparteiorganisation. Sonneberg 1983
- [4] Sengbusch, C. H. von: Schluss mit den "Exoten" - ich orientiere mich neu. FUNKGESCHICHTE Nr. 45 (1985), S. 216 - 218 und ders.: Ungelöste Rätsel der Funkgeschichte. Funk-Telegramm (1990), S. 32 - 34
- [5] Nach einem Gespräch des Autors mit Herrn *Heinz Hammerschmidt*, Sonneberg, vom 20.5.1999